

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

3.5.1870 (No. 104)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. Mai.

N<sup>o</sup> 104.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

## Telegramme.

† Berlin, 2. Mai. Das Zollparlament setzte heute die Beratung über die Tarifvorlage fort und nahm von dem Abschnitt 2, betreffend die im Eingangszoll veräußerten Gegenstände, die ersten drei Positionen (Baumwoll-Garn und Baumwoll-Gewebe) mit sehr schwacher Majorität an.

† Paris, 2. Mai. Dem „Figaro“ zufolge wurde gestern bei dem Rennen in Longchamp ein Individuum festgenommen, welches die Ermordung des Kaisers beabsichtigte. Der Kaiser war gewarnt und nicht erschienen. Bei dem gestern verhafteten Advokaten Protot sollen kompromittirende Papiere gefunden worden sein.

† Greuzot, 1. Mai. Heute wurde Aisy und ein anderer Arbeiterführer hier verhaftet. Als dieselben nach dem Bahnhofe gebracht wurden, bildeten sich zahlreiche Gruppen, aus welchen mit Steinen nach den Polizeigenossen geworfen wurde. Mehrere derselben wurden verwundet. Nachdem die gefehlichen Aufforderungen, den Platz zu räumen, ohne Erfolg verlesen waren, zerstreute Kavallerie die Menge. Mehrere Personen wurden verhaftet. Die Arbeit in den Werkstätten dauert fort.

## Deutschland.

Karlsruhe, 2. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin, und Ihre Großh. Hoh. die Prinzessin Viktoria, K. Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Olga von Rußland, geborne Prinzessin Cäcilie von Baden, mit ihrer Tochter und Prinzessin Wilhelm, sowie Ihre Großh. Hoh. die Fürstin Hohenlohe-Langenburg haben sich heute Vormittag 10 Uhr 45 Min. nach Mannheim begeben, um den dort stattfindenden Pferderennen anzuwohnen, und werden heute Abend 7 Uhr von dort wieder hierher zurückkehren.

In der Begleitung der Höchsten Herrschaften befinden sich die Hofdame von Ungern-Sternberg, das Ehrenfräulein von Schönau, der Generaladjutant Generalleutnant von Neubronn und der Hofmarschall von Gemmingen. Ihre Königl. Hoheiten treffen in Mannheim mit Sr. Großh. Hoh. dem Prinzen und Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Ludwig von Hessen, geb. Prinzessin Alice von Großbritannien, zusammen, welche mit Höchstdenselben den Pferderennen anzuwohnen und Abends für einen zweitägigen Besuch nach Karlsruhe zu kommen gedenken. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich in Mannheim jeden officiellen Empfang verboten.

Stuttgart, 1. Mai. Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Württemberg, dessen durch einen Stoß ins Auge an einem Baumast auf der Jagd erzeugtes Leiden schon längere Zeit bedenklich und namentlich die Besorgniß einer Erblindung des Prinzen erregt hatte, ist seit einigen Tagen gefährlich erkrankt, so daß seit gestern Bulletins ausgegeben werden. Das gestrige legte die Gefahr nicht so nahe, das heutige jedoch lautet bedenklich. Wie versichert wird, soll auch in den letzten Tagen eine theilweise Besserung eingetreten sein; ferner sei die Sehkraft fast ganz erloschen. Der einzige Sohn des Prinzen aus dessen Ehe mit der älteren Schwester des Königs, der Prinzessin Katharina, Prinz Wilhelm, ist gestern aus Preußen, wo er

sich zu seiner militärischen Ausbildung befand, hier eingetroffen. Prinz Friedrich hatte am 21. Febr. d. J. das 62. Lebensjahr vollendet und erfreute sich bis jetzt einer kräftigen Körperkonstitution.

München, 29. Apr. (Schw. W.) Die Ausschüsse der Abgeordnetenkammer arbeiten auch während der durch das Zollparlament für das Plenum eingetretenen Pause sehr fleißig fort, und werden namentlich die Ergänzungsgesetze zum neuen Zivilprozeß, die Tax- und die Advokatenordnung, wohl noch in der ersten Hälfte des Mai von dieser Kammer erledigt werden können. In Bezug auf die Freigebung der Advokatur, bezw. der Verzicht auf das Ernennungsrecht der Advokat-Anwälte (Advokaten bei Kollegialgerichten) soll der Justizminister v. Luz letzterer Zeit sich nachgiebiger als früher geäußert haben.

Bremen, 28. Apr. Die Bürgerschaft hat in ihrer gestrigen Sitzung die Abschaffung der polizeilichen Erlaubniß für politische Vereine und Versammlungen beschlossen und den Gröning'schen Antrag angenommen, wonach die Volljährigkeit mit dem 21. Lebensjahre beginnen soll.

Berlin, 30. Apr. Der König und die Königin besichtigten heute Vormittag mit dem Großherzog von Hessen den im neuen Museum aufgestellten Hildesheimer Silberfund. Morgen Abend findet auf Wunsch des Großherzogs die Aufführung der Meisterfänger im Opernhaus statt. Montag Morgen wird der Großherzog nach Dresden abreißen.

Der Geh. Ober-Postrath Stephan ist zum General-Postdirektor als Nachfolger von Philippsborn ernannt worden.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Apr. Die Gerüchte über Differenzen zwischen dem Ministerpräsidenten Graf Potocki und dem Reichstanzler Grafen Beny sind tendenziöse Erfindungen, um Zwiespalt zwischen beiden Staatsmännern zu schaffen.

Wien, 30. Apr. (Allg. Ztg.) Die tschechischen Vertrauensmänner sind theils schon abgereist, theils reisen sie heute. Definitive und bindende Abmachungen mit ihnen hat Niemand erwarten können und erwartet, aber die Thatsache ist nicht wegzulängnen, daß man sich entschieden näher getreten ist, und daß der offene Meinungs-austausch sowohl die Möglichkeit einer schließlichen Verständigung als den bestimmten Wunsch von tschechischer Seite konstatirt hat, die Verhandlungen fortzusetzen. Was über die Grundlage dieser Verhandlungen verlautet — die Regierung soll die Anerkennung der Einheit der diesseitigen Reichshälfte, die direkten Reichsraths-Wahlen und den Verzicht auf ein besonderes böhmisches Staatsrecht verlangen, dagegen einen böhmischen Minister im Rathe der Krone, eine erweiterte Autonomie und die Königskrönung zu bewilligen geneigt sein — mag im Allgemeinen als richtig bezeichnet werden können, aber es wird nicht außer Acht zu lassen sein, daß es sich eben so sehr — und vielleicht mehr noch als um das Was — um das Wie, daß es sich vor allen Dingen um den modus procedendi handelt, und daß gerade hier die bisherige Verbissenheit der Parteien Schwierigkeiten geschaffen hat, welche zu bewältigen nur der ernsteste und ausdauerndste gute Wille im Stand ist, und diese

Schwierigkeiten werden noch wesentlich erhöht, wenn das Prager Oberlandesgericht die fast unbegreifliche Taktlosigkeit und Ungeschicklichkeit bezeugt, zwei der tschechischen Führer zur strafgerichtlichen Verantwortung gerade an dem Tage vor seine Schranken zu fordern, wo dieselben in Wien mit der Regierung verhandeln.

## Rumänien.

Galatz, 26. Apr. Man erfährt heute Näheres über die Judenheze in Tekutsch. Laut telegraphischen Berichten rottete sich gestern um 8 Uhr Abends der Böbel in Tekutsch (Hauptstadt des Bezirks gleichen Namens) zusammen, überfiel und mißhandelte die dortigen jüdischen Einwohner — bestehend aus ungefähr 36 Familien — verwundete mehrere Personen, plünderte ihre Wohnungen und Verkaufslöcher, demolirte die Synagoge und, wie es bei den aufgeklärten Rumänen gewöhnlicher Gebrauch, raubte und zerriß die dort vorgefundenen Thoras. Dieser Unfug dauerte ohne jede Intervention von Seiten der Ortsobrigkeit vier Stunden; erst um Mitternacht, sei es, daß dieses Häuflein wehrloser Opfer schon gänzlich ausgeplündert und genügend geschlagen und mißhandelt war, oder daß die Angreifer schon ermüdet waren, zog sich diese Horde wieder zurück. Wir fügen bei, daß diese kleine jüdische Gemeinde in Tekutsch größtentheils aus armen Handwerkern besteht; ein sehr kleiner Theil befaßte sich mit dem Kleinhandel von Manufaktur- und Kurzwaaren, zwei oder drei unter ihnen auch mit dem Getreidehandel.

## Schweiz.

Luzern, 30. Apr. Die „Kathol. Stimme aus den Waldstätten“ signalisirt einen Artikel über „die moralische Einmüthigkeit auf ökumenischen Konzilien“ aus der Feder des Hrn. Stiftpsprobit Dr. Tanner, welcher Artikel demnächst in den Blättern aus der katholischen Schweiz erscheinen soll. Der gelehrte Verfasser, welcher selbst einige Monate in Rom zugebracht hat, weist zunächst an der Hand der Kirchengeschichte nach, daß dieselbe bei allen Glaubensbekenntnissen der bisherigen allgemeinen Kirchenversammlungen vorbanden war. Besonders bemerkenswerth ist die Erörterung über die Verhandlungen des Trienter Konzils in Betreff der Frage, ob die bischöfliche Gewalt göttlichen Rechts sei oder ob die Bischöfe nur als die Vikarien des Papstes betrachtet werden müssen. Ihrem tiefem Wesen und ihren Konsequenzen nach ist nämlich diese Frage offenbar identisch mit der heutigen, ob der Papst in Vereinigung mit dem Episkopat oder der Papst allein das untrügliche Organ des heiligen Geistes sei. Vorzüglich waren es damals die französischen Bischöfe, welche die wahre katholische Lehre vertheidigten, daß auch die Bischöfe vom heiligen Geiste geleitet seien, die Kirche Gottes zu regieren, und selbst mit einem Schisma drohten. Papst Pius IV. erklärte aber, daß nur Dasjenige als Glaubenssatz definiert werden solle, was die Väter einstimmig annahmen. Ueber den Primat werde kein neuer Kanon festgesetzt, „indem es gefährlich sei und für die Kirche Gottes gefährlich, endlose Kontroversen unter den Katholiken anzuregen“.

Dr. Tanner weist sodann nach, daß die Einstimmigkeit in der Dekretirung von Glaubensgrundsätzen schon deswegen notwendig sei, weil nur etwas als katholische Glaubenslehre betrachtet werden darf, was immer, was überall und

## Von den Böhämmern.

(Fortsetzung aus Nr. 103.)

Endlich ist man beim Schlummerplatz der Vögel angelangt. Alle Nester der Tannen biegen sich von dem Gewicht der dicht neben einander stehenden Böhämmern. Die Nestsprünge beleuchten weithin eine reiche Ernte, denn die Menge der Vögel, die da in den Tannennipfeln träumen, erinnert in der That an die Jäger der Wandertauben in Nordamerika. Jetzt schleichen sich die Schützen unter die Bäume und die Fackelträger ihnen nach. Die Blattdreher werden an die Lippen erhoben, nach den nächsten Vögeln gerichtet. Der Schütze pustet hinein, die Lehmkugel schießt lautlos hinaus und eben so lautlos sinkt der Vogel tot zur Erde in den Schnee, wo ihn der Rückfortbräger aufliest. Und so geht es fort und fort, für jeden Vogel eine Kugel, auf jede Kugel ein Böhämmer. Eine solche glückliche Jagd, wo unter günstigen Umständen ein Schütze oft viele, viele Duzend schießt, wird aber nur durch eine Eigenthümlichkeit der dummen Vögel ermöglicht, welche ihn von seinen Bergzaberner Feinden abgemerkt worden. Fühlen nämlich die Böhämmern im Schlafe eine Lücke, so rücken sie dumpf und leise zwißhernd, wie im schweren Traume, logisch zusammen, damit die Lücke sich fülle. Und flüzt wieder einer, so rücken sie nochmals eng zusammen, damit die Lücke sich fülle. Und flüzt wieder einer, so rücken sie nochmals eng zusammen, und so weiter. Diese eigenthümliche Gewohnheit unter dem Böhämmervolke hat unseren pflanzlichen Dichtern ein hübsches, aber melancholisches Bild für's Menschenleben selbst gegeben. Das Leben, meinen sie, sei auch ein Baum, auf dessen Ästen die Menschen sitzen, und der Tod bläst einen nach dem andern weg, und der nächste rückt nach, um ein gleiches Schicksal zu erfahren.

Man sagt, der Fackelschein in der Finsterniß des Waldes blende die Vögel so sehr, daß, wenn einer auch aufwachend die Augen öffne, derselbe doch seine Verfolger nicht sehe. Dennoch kann die Jagd leicht

verborgen werden. Es gehört ein sicherer Blick und eine gute Lunge dazu, um den Vogel im hohen Baumgipfel richtig zu treffen. Dann bringt aber die Lehmkugel auch oft durch das Fett des Vogels so tief ein, daß man sie erst beim Rupfen des garten Bratens im Innern fühlt und beim Ausnehmen des Vogels entfernt. Beim Rupfen reißt man nicht selten die zarte Haut des Böhämmers mit, so fett hat er sich in den Buchenwäldern genudelt. Wird aber ein Vogel nicht so getroffen, daß er gleich tot und lautlos zu Boden sinkt, so schreit er wohl aufstatternd in durchdringender Weise auf, und dieser Marmrus ist dann auch das Zeichen zum Erwachen und Ausbruch der ganzen Schar. Weithin im Walde, so weit man hört, braust, rauscht, quickt, schreit und lärmst es und bußst aus den Gipfelfronen der Bäume, daß man glauben möchte, der Gott des Sturmes und Wetters selbst sei mit dem wüthenden Heere im Anzug. Wo sich dann die Vögel wieder niederlassen, wer weiß es? Gewöhnlich ist damit die ganze Jagd vernichtet, und man thut gut, jede Hoffnung auf Erfolg aufzugeben und umzukehren, deswegen tritt man so still als möglich im Walde unter die Bäume, wo man die Böhämmern vermutet. Einen Hintenschuß unter die Vögel abzufeuern, wäre dann ein gefährliches Wagniß, denn es würde den rücksichtslosen Schützen dem thätlichen Angriffe aller Böhämmern aussetzen. Es ist begreiflich, daß diese abenteuerliche Jagd viele Liebhaber findet und in guten Jahrgängen eine wahre Böhämmomantie in der Stadt und Umgegend ausbricht. Ich habe es selbst erlebt, daß Bergzaberner Böhämmerschützen ganze Wochen lang und viele Meilen weit die Wälder des Wasgaus und die großen einsamen Forste der Haard durchstreifen. Sie drängen dabei bis in die einsamen Waldschluchten von Elmstein und in die menschenleeren Forste am Johannisberg bis zum Drachenfels bei Frankenstein und zum Stumpswald vor. Gewöhnlich denkt man sich die kultivirte Pfalz ziemlich waldblos, aber mit Unrecht. Nicht umsonst ist der „der Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald“, gleichsam das Nationallied dort zu Lande. Die Pfalz hat 40 Prozent

ihrer Flächeninhalts Wald, und hinter der wein- und vollreichen Haardt liegen unmittelbar zusammenhängend weithin über Berg und Thal die großen Forste der Haingeraden, der Frankenweide, des Reichswalds, dann Wald und Wald bis fast zum Donnersberg hinan. Das ganze Innere des Landes ist Wald, und auf meilenweit trifft man da keine menschliche Wohnung. Nicht umsonst stammte Siegfried auf dem Gang zum Drachenfels ob der ungehauenen, schauerlichen Waldwildniß, und Ludwig der Fromme, des großen Karl Sohn, wußte, warum er die Wälder der Haardt und des Wasgaus zu seinem Leibjagdhege wählte. Schilbert doch auch Mönch Ekkhard im Baltharilied den Wasgenwald am Wasgenstein als ungeheueren, schauerlichen Wald durchhallt vom Gebrüll der Thiere und dem Klänge des Jagdhorns. Nun loden freilich nicht mehr Ur, Eich und Bir den Jäger zum Wasgenstein an der Lothringer Grenzmark, sondern die Bergzaberner Böhämmerschützen streifen mit ihren Blasohren dahin, wo einst Held Walthar auf der Flucht mit den Nibelungenhelden stritt. Noch steht dort die enge Felsenpforte, welche Walthar vertheidigte, hinter sich seine Braut Hiltgunt, bis ihm von grimmen Hagen die Hand abgeschlagen wurde, daß er den Stumpf in den Schilbhalter stecken und als Held, der alle Anderen besiegt, mit der Linken fortschreiten mußte. Ja, das Grimme verlegt die Stelle, einer Doktrin zu Liebe, weiter südlich in's Breusfalthal; mit Unrecht, wie ich schon anderswo nachgewiesen. Das Mittelalter hat in Erinnerung an die Stätte des Heldenkampfes auf beide Felsen Burgen gebaut, Unter- und Oberwasgenstein, die in ihren Ruinen eine zu bilden scheinen. Die Ritter von Wasgenstein, deren letzte im vogelschen Kloster Stützbrunn am Bilscher Pfalz begraben liegen, trugen als Erinnerung an Walthar's abgeschlagene Hand in ihrem Wappen weiße Hände im blutigen Feld, als Helmszierde rothe Hände. (Schluß folgt.)

— Eriß, 29. Apr. In Glana und Fiume wurden gestern Morgen wiederholte heftige Erdberschütterungen verspürt.

was von Allen in der Kirche ist geglaubt worden. „Eine bloße Majorisierung einer Minderheit, die große und wichtige Theile der Kirche repräsentiert, würde deshalb das vorgebliche Dogma selbst sehr schwach machen.“ Nach einer gründlichen Erörterung über die Tragweite des projektirten neuen Dogmas schließt der Verfasser mit folgenden Worten: Wenn für irgend einen Konzilsbeschluss die moralische Unanimität verlangt werden darf, so gilt dies ganz besonders von dem Infallibilität dogma. Und es liegt gewiss selbst im höchsten Interesse des päpstlichen Stuhls, daß diese wichtige Frage, welche die ganze gebildete Welt beschäftigt, auf eine Weise gelöst wird, daß der Katholik im Ausdruck des Konzils den Ausdruck des heil. Geistes ehren kann, der nicht ein Theil der Konzilsmitglieder, sondern alle überschattet und erleuchtet. Würde man durch Behinderung einer freien Berathung oder durch bloße Majorisierung zum Ziele kommen, es müßte zu bedenklichen Folgen führen und könnte den innern Frieden der Kirche nur föhren.“

### Italien.

**Florenz.** In der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 25. April kam der Zustand der öffentlichen Sicherheit zur Sprache, der allerdings viel zu wünschen läßt, doch war der letztere Umstand wohl weniger das leitende Motiv als der Wunsch, dem Ministerium, und besonders dem Hrn. Lanza, etwas am Zeuge zu stehen. Es ist auch bei bloßen Hin- und Wiederreden geblieben. Hr. Speciale brachte eine Reihe von Thatsachen vor, von welchen einige sehr unglaublich klingen, und der Minister antwortete, wie er konnte; zu einem wirklichen Ergebnisse führte die Verhandlung nicht. Man tadelt allgemein die Polizei, aber wie die „Italia“ ausführt, ist ein Hauptgrund der Mangelhaftigkeit derselben, daß ihre Agenten zu schlecht bezahlt werden; dieser Umstand leistet den in Italien von Alters her üblichen Mißbräuchen den besten Vorstoß.

**Florenz,** 27. Apr. (Allg. Ztg.) Die Frist für die Genehmigung des auf die Gotthard-Bahn bezüglichen italienisch-schweizerischen Vertrags, welche am Ende dieses Monats abgelaufen sein würde, ist durch Uebereinkommen der beiden Regierungen um drei Monate verlängert worden. Allein angesichts der hiesigen parlamentarischen Lage möchte man in Zweifel ziehen, ob die Kammer noch in dieser Session Zeit und Lust finden werde, sich mit der Alpenbahn-Frage zu beschäftigen. Der Saal der Fünfhundert ist in diesem Augenblick ganz öde und verlassen; kaum ein Sechstel der Abgeordneten nimmt an der allerdings werthlosen und langweiligen — Budgetberathung Theil. Die Bänke werden sich wohl beleben, wenn die Sella'schen Vorlagen und die von den Kommissionen dazu beantragten Abänderungen zur Erörterung gelangen. Vermuthlich wird sich das Schicksal dieser mannigfaltigen Entwürfe und Anträge in einer einzigen großen, mehr politischen als finanziellen und administrativen Verhandlung entscheiden. Sollte diese Entscheidung gegen die Regierung ausfallen, so würde ein Ministerwechsel oder eine Kammerauflösung eintreten und dadurch die Session abgebrochen werden. Aber wenn auch die Sella'schen Entwürfe in mehr oder minder abgeänderter Gestalt eine Mehrheit finden, so ist es wahrscheinlich genug, daß die Kammer nach einer so großen Anstrengung sich Ferien machen wollen.

**Florenz,** 1. Mai. Der König ist hier eingetroffen. Die Gesundheit Sr. Maj. ist vollkommen wieder hergestellt. Die Bierzehner-Finanzkommission hat gestern ihren Bericht an Hrn. Lanza verlesen. — Wie ein Telegramm aus Ravenna meldet, ist Cattaneo, der Mörder des Generals Escoffier, zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

**Rom,** 24. Apr. (Allg. Ztg.) Ketteler's Schrift ist endlich am 18. April freigegeben worden und der Bischof hat angefangen, sie zu vertheilen. Sie ist wirklich, was man lange nicht glauben konnte, gegen das Unfehlbarkeitsdogma gerichtet und geht über die bloße Opportunitätsfrage hinaus. Wie viel günstiger stünde die Sache der Kirche, wenn die Nothwendigkeit, diesem Nebenbuhler fest ins Antlitz zu schauen und dem versteinerten Blicke derselben zu trotzen, früher schon klar erkannt worden wäre, und unsere Bischöfe schon im Dezember offen und entschieden ihren Entschluß ausgesprochen hätten, hierüber nicht zu transigiren! Kardinal Auscher läßt es jetzt wenigstens nicht an Warnungen fehlen, er erkennt die Größe der Gefahr, und hat so eben ein neues Flugblatt vertheilen lassen, in welchem er konstatiert, daß mit der Proklamirung der päpstlichen Unfehlbarkeit die beiden Bullen Unam Sanctam und Cum ex apostolatus officio zu Glaubensregeln für die ganze katholische Welt erhoben werden, womit also künftig in Europa wie in Amerika allgemein als göttlich geoffenbarte Wahrheit gelehrt würde, daß der Papst unumschränkter Herr auch in weltlichen Dingen sei, und Krieg oder Frieden beschließen könne, daß jeder Monarch oder Bischof der sich ihm nicht unterwirft oder einem andern vom Papst Abgesonderten u. s. w. Hilfe gewährt, des Lebens oder mindestens des Throns beraubt werden solle, und was sonst noch in der zweiten dieser Bullen an wunderbaren Lehren, welche jeden Theologen zur Verweissung bringen müßten, sich findet. Bei der Mehrheit hilft das Alles nichts, das Gesetz des logischen Widerspruchs existirt für sie nicht; das Dogma besiegt, wie die Geschichte, so auch die Logik — ist der Wahlspruch dieser Prälaten. Einer der deutschen zu ihr gehörigen Bischöfe wiederholt gern den Gedanken: das eigentliche Ziel und die Aufgabe des Konzils sei, den hochmüthigen Professoren den Mund zu stopfen; wenn nur Das gelingt, sagt dieser Hirt einer auf rother Erde weidenden Herde, dann ist Alles gewonnen. Dagegen hörte ich dieser Tage aus dem Mund eines andern deutschen Bischofs ganz andere Worte. Er fragte sich beständig, äußerte er, wie lange die deutschen Bischöfe wohl noch zusehen und sich Alles gefallen lassen werden.

**Rom,** 26. Apr. (Köln. Ztg.) Es wird dem Nunzius

in München vorgeworfen, er habe die feindliche Stimmung wider das Konzil, die sich besonders unter den Universitätslehrern in Bayern vom Beginne desselben, wenn auch behutsamer, kundgegeben, allzu sehr benähtelt, während er jetzt zu viel daraus mache und ihre voraussetzlichen Folgen zu hoch anschlage. Monsignor Meglia hat jedenfalls die Bedeutung der Popularität Döllinger's in den gebildeten Kreisen anfänglich verkannt und sich durch das Gebahren der Ultramontanen später in seinem Urtheile über die Lage beirren lassen. Denkt man so im Staatssekretariate, so läßt doch die „Unita cattolica“ den Nunzius nicht fallen, indem sie seine Stellung seit der persönlichen Parteinahme des Königs als eine gar schwere darstellt. Alle Schuld wird auf ihn geworfen seit er an Huber schrieb; die „Unita cattolica“ kann ihren Lesern gar nicht oft genug wiederholen, „wie unbedeutend die Persönlichkeit des Königs Ludwig II. ist“, wobei sie versichert, er sei „aus einem Musikanten nun ein Sakristan des Liberalismus geworden“.

**Rom,** 26. Apr. (Köln. Ztg.) Es ist nunmehr als ganz unzweifelhafte Wahrheit anzusehen, daß in der öffentlichen Sitzung vom vorigen Sonntage in Gegenwart des Papstes in der Nähe des Grabes Petri kein Bischof ein feierliches „Non placet“ ausgesprochen, um so mehr, als der einzige Mann, den man auch für fähig hält, solches zu thun, Bischof Strohmayer, durch eine „providentielle“ Brustaffektion verhindert war, der Sitzung beizuwohnen. Der Erfolg wird nicht verfehlen, die Segel des Schiffleins Petri zu schwellen, und wir werden dasselbe nächstens, wenn noch einige Klippen des „kleinen Katedismus“ umschiffet sind, seinen Kurs direkt auf den Magnetberg der päpstlichen Unfehlbarkeit richten sehen, bei dem die Kurie gegen Pfingsten oder doch zum Peter- und Paulstage anzulangen hofft. Denn den Vätern soll volle Zeit gelassen werden zur Diskussion, die vielleicht nicht einmal so interessant sein wird, als Mancher etwa erwarten mag, da die Streitfrage doch schon außerkonziliarisch so gut wie entschieden ist: ohne besondere Kongregationen über diesen Punkt weiß man schon, daß ihm die Majorität gesichert ist, daß der heil. Vater von heiserer Sehnsucht nach der Infallibilität erfüllt ist, und daß die wissenschaftlichen Gründe der Inopportunisten nicht anschlagen.

**Aus Rom,** 29. April, geht dem ultramontanen „Univers“ folgendes Telegramm zu: „Heute ist das Konzil amtlich in Kenntniß gesetzt worden, daß die Berathung über die Unfehlbarkeit demnächst beginnen solle. Die ersten Schriftstücke in Bezug auf dieses Dogma sind bereits vertheilt.“

### Frankreich.

**Paris,** 30. Apr. (Köln. Ztg.) Das „Journ. Officiel“ schreibt: „Seit einiger Zeit war die Polizei auf der Spur einer Verschwörung, die ein Attentat auf das Leben des Kaisers zum Zwecke hatte. Gestern Morgen um 9 Uhr hat die Polizei in der Rue des Moulins einen gewissen Baurie verhaftet. Dieser trug eine Summe Geldes und einen geladenen Revolver bei sich, sowie einen Brief, datirt aus London und ausgehend von einem der Meißelkomplottmittlern vom Februar-Komplot. Dieser Brief und die Geständnisse des Baurie lassen keinen Zweifel über die Motive seiner Ankunft in Frankreich und über die Absicht, sofort das beabsichtigte Attentat auszuführen. Im Verlaufe des Abends wurden noch andere Individuen in Belleville verhaftet; bei einem derselben fand man eine Kiste voll Bomben, eine gewisse Quantität Sprengpulver, sowie Anweisungen zu dessen Bereitung gefunden. Diese Verschwörung scheint zusammenzuhängen mit dem Komplot, über welches die Untersuchung fast zu Ende geführt ist. Seit gestern hat die Polizei die hauptsächlichsten Führer der Internationalen von der Pariser Sektion verhaftet, einer ungesegneten Verbindung, deren Sitz außerhalb Frankreichs ist. Sie sind der Justizbehörde überliefert. — Lermina ist verhaftet unter der Anklage der Beleidigung des Kaisers in öffentlicher Versammlung.“

**Paris,** 30. Apr. Ueber das plötzlich aufgetauchte Komplot gegen das Leben des Kaisers zuckt man hier vielfach augenblicklich noch die Achseln und neigt sich dem Argwohn zu, es mit einem Plebiszitmandat zu thun zu haben. Die Zukunft erst wird klar sehen lassen, denn was die heutigen Blätter darüber mittheilen, ist noch sehr unsicher und schwankend. „Gaulois“ und „Figaro“ sagen, es sei ein insgeheim von London gefommener französischer Deferteur Namens Borie (Baurie) festgenommen worden, der die Mission gehabt, den Kaiser zu ermorden.

Dem „Figaro“ zufolge fand man bei ihm einen Revolver und eine Summe von 100 Franken, welche er am nämlichen Tage erhalten haben wollte. Borie hatte außerdem ein aus London datirtes Schreiben, welches von Gustav Flourens unterzeichnet war. Es enthielt die genauesten Instruktionen. Bernier (der Untersuchungsrichter) begab sich sofort nach Mazas, um Borie zu verhören, welcher die vollständigsten Geständnisse ablegte. In Folge derselben konnte man gestern Abend in der Umgegend des Boulevard du Prince Eugene drei schwer kompromittirte Individuen verhaften. Ein viertes Individuum, das auch verdächtig war, wurde auf dem Boulevard de Belleville angehalten. Als ihn die Agenten festnahmen, rief er: „Zu Hilfe, Brüder, man verhaftet einen Republikaner!“ Eine Bande Bloufennänner bildete sich sofort und befreite den Gefangenen. Eine Hausdurchsuchung, welche bei einem der verhafteten Individuen stattfand, führte zur Entdeckung einer großen Kiste, die ungefähr zehn Schachteln mit Patronen und 21 Bomben enthielt. Man fand dort auch Flaschen, die mit einer explosiblen Substanz angefüllt waren; es scheint, das es Kalyptra ist. In einer Kiste Garibaldi's und in einer anderen von Lamartine entdeckte man Papiere, welche auf die Sache Bezug haben. Heute Morgen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter Anderen wurde der Hauptführer der Internationalen Arbeiter-Gesellschaft verhaftet, Jules Vermina (er ist Der, welcher den Kaiser zum Tode verurtheilte) wurde heute ebenfalls in dem Hause du Ridger verhaftet, wo er sich seit vorgestern Abend befand. Unter den Verhafteten befindet sich auch noch der Klub-Redner Germain Cassé. Ein Kon-

dukteur der Nordbahn, der eine Kiste Revolver, die man bei einem Brüsseler Waffenschmied bestellt hatte, nach Frankreich eingeschmuggelt, wurde auch festgenommen.

Wie die „Presse“ meldet, sind seit gestern 42 Verhaftungen vorgenommen worden. Hier der verhafteten Individuen werden als die Anstifter der Verschwörung gegen das Leben des Kaisers betrachtet. — Baurie ist ein Mensch von 22 Jahren; er weint im Gefängniß ohne Aufhören. Die Zahl der aufgefundenen Bomben beträgt nach verschiedenen Blättern 30.

Wie in vergangenen Zeiten, so haben sich auch jetzt die H. Thiers und Guizot als Antipoden erwiesen. Ersterer rath bekanntlich ein negatives Votum beim Plebiszit an, und zwar vornehmlich aus formalen Gründen. Die Volksabstimmung in Form des Referendums, d. h. über eine von den Faktoren der gesetzgebenden Gewalt vereinbarte Vorlage würde er sich gefallen lassen, nicht aber auf Grund einer direkten Appellation des Kaisers über die Kammer weg an das Volk. Guizot seinerseits ist zwar auch nicht mit dieser Form einverstanden, aber er rath, dennoch mit „Ja“ zu stimmen, und zwar aus Zweckmäßigkeitsgründen, um nämlich die in der neuen Verfassung enthaltenen Freiheiten zu retten und dauernd zu begründen. Die Geistlichkeit von Lyon und Belley hat die Instruktion erhalten, sich dem Plebiszit günstig zu zeigen. Der Erzbischof von Tours hat von Rom aus seine Geistlichkeit aufgefordert, mit „Ja“ zu stimmen. Der Bischof von Nevers hat sich in einem Ausschreiben ebenfalls günstig in Betreff des Plebiszits ausgesprochen. Die Bischöfe von Montpellier und Tarantaise sind auch für das „Ja“. Das ultramontane „Univers“ hat sich immer noch nicht ausgesprochen.

Der Fürst Anatol Demidow, der geschiedene Gemahl der Prinzessin Mathilde, ist in der Nacht vom 28. zum 29. Apr. plötzlich gestorben. Durch seinen Tod verliert die Prinzessin eine Jahresrente von 200,000 Fr., welche er ihr seit seiner Scheidung zahlen mußte. — Der emigrierte römische Republikaner Cernuschi, welcher seinen französischen Gesinnungsgenossen 100,000 Fr. zur Plebiszit-Agitation zur Verfügung gestellt hatte, ist aus Frankreich ausgewiesen worden. — Rente 74.27½, Cred. mob. 237.50, ital. Anl. 57.05.

### Spanien.

**Madrid,** 30. Apr. Auf eine Anfrage des Hrn. Tutan erklärte Marschall Prim heute in der Cortessitzung, zu Barcelona sei der Belagerungszustand so eben aufgehoben worden.

### Portugal.

**Lissabon,** 30. Apr. Das britische Geschwader ist um Mittag nach Vigo und Corogna zur Weiterfahrt nach England absegelt.

### Belgien.

**Brüssel,** 29. Apr. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Jamar, einen Gesetzentwurf vor, wonach die Eisenbahnen, welche der Societé Générale zum Betrieb übergeben worden waren, in einer Länge von 1500 Kilometer vom Staate wieder übernommen werden.

**Brüssel,** 30. Apr. In der heutigen Sitzung hat die Repräsentantenkammer das Gesetz zur Abschaffung der Salzsteuer, der Steuer auf Seefische, die Herabsetzung des Briefporto's und die Erhöhung der Steuer auf Spirituosen mit 79 gegen 7 und 2 Neutralstimmen angenommen. Die Regierung hat bei der Kammer auf Genehmigung eines Vertrages mit Frankreich angetragen, wodurch in beiden Ländern gegenseitig den Armen in Rechtsstreitigkeiten das Armenrecht gewährt wird. Die Regierung beantragt zugleich die Ermächtigung, auch mit den andern Nachbarstaaten gleiche Verträge einzugehen.

Der Kassationshof hat in voriger Woche ein Urtheil gesprochen in einer Sache, welche zur Zeit zu vielen Kontroversen in der Presse Anlaß gab und auch in der Kammer zur Sprache kam. Die Redaktion des „Croile Belge“ war nämlich zwei Mal in eine Strafe von 100 Fr. verurtheilt worden, weil sie sich geweigert hatte, die Quelle von Mittheilungen anzugeben, die eine schwebende gerichtliche Untersuchung betrafen. Die Redaktion des „Croile“ hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt, der Kassationshof hat aber die Berufung verworfen und das Urtheil bestätigt.

### Niederlande.

**Amsterdam,** 28. Apr. Heute hat der König mit großer Feierlichkeit den Grundstein zu der kolossalen Schleuse bei Schellingwoude gelegt, welche an der Zuidersee den Kanal abschließen wird, der die Zuidersee mit der Nordsee verbindet und somit für Amsterdam einen direkten Weg nach der Nordsee eröffnen soll.

### Dänemark.

**Kopenhagen,** 27. Apr. In der gestrigen Volksstimmungsitzung machte der Präsident über die Nichtratifizirung des dänisch-nordamerikanischen Verkaufsvertrages und über den Austritt des Kriegsministers v. Naasloff aus dem Kabinett im Regierungsauftrag dieselbe Mittheilung wie früher im Landsting. — Die Regierung wird eine Proklamation an die Bewohner der dänisch-westindischen Besitzungen erlassen.

**Kopenhagen,** 27. Apr. Das bekannte Fröhlundsche Vaccinationsgesetz kam gestern im Folkething zur zweiten Behandlung, welche wohl als entscheidend zu betrachten ist. Es wurde dadurch festgestellt, daß zwar die Beibringung von Vaccinationsstücken zur Konfirmation wegfallen solle, wogegen aber künftig alle Kinder vor dem zwölften Jahre vaccinirt werden sollen. Die Schulkommissionen sollen dafür Sorge tragen, daß eine strenge Kontrolle stattfindet und daß in Versäumnisfällen die Vaccination durch Brüche von 1 Thlr. wöchentlich erzwungen werde. Der Justizminister soll zugleich Anordnungen

treffen, welche die Sicherheit geben, daß stets nur gesunde Vaccine benutzt werde. Es ist sehr erfreulich, daß das Fröhlund'sche Gesetz, welches geeignet schien, die Vaccination zu beinhalten oder beim Volke zu diskreditieren, vielmehr zu dem Gegentheil geführt hat, nämlich einer Schärfung der allgemeinen Zwangsvaccination, verbunden mit einer kräftigen Anerkennung ihrer Nothwendigkeit und Heilsamkeit. Der Abg. Fenger, welcher ursprünglich Arzt ist, bezeichnete die Vaccination als einen großen Segen. Sei seiner Ueberzeugung nach eine der größten Erfindungen auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft u. Fröhlund's Absicht, die Vaccination zu einer freiwilligen Sache zu machen, scheiterte vollständig.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 29. Apr.** Die Kirgisen belagerten das Alexander-Fort an dem Saritash-Meerbusen und nahmen 38 Kosaken gefangen. Es wurden seitens der Russen aus dem Kaukasus Verstärkungen dahin abgeschickt.

### Griechenland.

**Athen, 23. Apr. (Allg. Ztg.)** Um halb 11 Uhr wurden die Leichname der gemordeten Engländer Lloyd und Herbert vom Bahnhof zur Einsegnung in die englische Kirche gebracht. Ohne Pomp und kirchliche Parade wurden die beiden Totenwagen, jeder von 4 Pferden gezogen und mit den britischen Fahnen bedeckt, durch die todtenstillen Hauptstraßen gefahren; hinter den Wagen folgten die Gefandten, die Minister und viele Marineoffiziere, sowie ein unabsehbares Gefolge von Neugierigen. Es kreuzen so verschiedene Nachrichten in der Stadt, daß die Wahrheit schwer zu ermitteln ist. Das Kanonenboot „Aphroessa“ brachte die Nachricht, es seien bislang nur 11 Räuber todt und 3 verwundet und gefangen genommen, während heutige Telegramme die getrigen widersprechen, und im Ganzen 14 Räuber als todt und gefangen erwähnen, so daß noch 7 bis 8 zu erlegen bleiben. Der englische Sekretär Herbert sowie der Advokat Lloyd haben mehrere tödliche Dolchschläge, Weiden wurde das Leben wahrscheinlich auf dieselbe Art genommen, indem Beide rechts und links unter dem Ohre Schußwunden trugen, wie sie durch Losseuern unmittelbar auf den Körper entstehen. Weiden ist durch Säbelhiebe das Gesicht zerlegt; Lloyd hat in der linken Brust eine 25 Centimeter breite Schnittwunde. Der schwerverwundete gefangene Räuber ist in Theben einem Verhör unterworfen worden, wobei er merkwürdige Enthüllungen gemacht haben soll. Sonntag den 11. d. war die Parade umweit Athen, eine dem Räuber unbekannt Persönlichkeit habe ihr in der Nacht den Ausfluß der Fremden bekannt gemacht, worauf sie noch in derselben Nacht bis fast vor Athen kam, um sich sodann auf die Straße nach Marathon zu begeben. Am Tage nach Lord Muncasters Freilassung erschienen während der Nacht zwei ebenfalls verummutete ehrerbietig empfangene Persönlichkeiten, die den Räubern einredeten, jedenfalls Amnestie zu verlangen. Waren diese Verurtheilten, die wenn das Gerücht dieser Aussage sich bewahrheiten sollte, dadurch nur der Regierung eine frevelhafte Poffe bereiten wollten, Werkzeuge einer verbrecherischen systematischen Opposition, so steht zu wünschen, daß mit solchen Gefindel vorerst innerhalb der Mauern Athens aufgeräumt werde; unsere todesmuthigen Soldaten haben bewiesen, daß sie den Räubern gewachsen seien, wenn sie nur nicht durch Rücksichten verhindert würden, ihre Pflicht zu thun. Es ist Befehl erteilt worden, die Köpfe der getödteten und noch zu tödtenden Räuber sofort hierher zu schicken. Aus Maritanien laufen fast täglich Berichte über Gefangenahme oder Tödtung von versteckten Räubern ein. Allgemein jedoch herrscht die Ansicht, daß wir von dieser Geißel nur durch das Standrecht befreit werden können.

### Großbritannien.

**\* London, 30. Apr.** Die Frage, was mit Griechenland geschehen soll, gibt unsern Blättern noch reichlichen Stoff zur Erörterung, wenn auch der erste Sturm des Unwillens bereits vorübergebrannt ist. Die „Times“ läßt sich unter Anderem folgendermaßen vernehmen:

Wir haben kein Verlangen, der Entscheidung, welche die Schuttmächte etwa treffen werden, vorzugreifen, indessen das erklären wir unbedenklich, daß sie alle drei oder auch nur zwei von ihnen sowohl wie jede einzelne das Recht haben, Griechenland zur Rechenschaft zu ziehen und zur Besserung anzuhalten. Griechenland hat das Protektorat der Mächte anerkannt und mehr als einmal angerufen. Es hat gegen die Schuttmächte Verbindlichkeiten eingegangen, die nicht erfüllt worden sind und aller Wahrscheinlichkeit nach nicht erfüllt werden. Unter solchen Umständen würde es schwer halten, das Recht der Mächte zum Einschreiten zu befreiten, und sollte die griechische Regierung ermangeln, den größten Eifer bei Bestrafung nicht nur, sondern auch bei künftiger Verhütung des Räuberumwelsens an Tag zu legen, so wäre ein entschiedenes Einschreiten nicht nur Recht, sondern auch Pflicht.

### Vermischte Nachrichten.

Die Mannheimer Feuerwehre hat am vorigen Samstag einen interessanten Versuch gemacht: mit Wasser-glas überstrichene brennbare Körper der Gluth des Feuers auszusetzen. Hr. S. Proppe von der chemischen Fabrik in Mannheim hatte ein Quantum Wasser-glas in der Stärke von 28 Grad zu diesem Versuch zur Verfügung gestellt, womit eine Anzahl alter, ausgetrockneter Bretter, sowie Scheitholz dreimal überstrichen wurden. Die Bretter wurden zu einer mit breiten Fugen versehenen 14 Fuß lang in, 3 Fuß hohen Wand zusammengefügt und aufgestellt; an der rechten Seite dieser Wand wurde ein großer Haufen alter Fackeln, Besen, leere Theertonnen und das mit Wasser-glas getränkte Scheitholz aufgeworfen und um 4 Uhr 15 Minuten angezündet. Die Hitze war so heftig, daß auf 10 Schritte Niemand nähern konnte, so daß nach wenigen Minuten das ungetränkte Holz zu Asche verbrannt war, während die Wand nur auf der Rückseite, die ungetränkt gewesen, hier und da durch die Fugen kleine Flammen zeigte. Das Feuer wurde ununterbrochen in seiner Stärke erhalten und nach 3/4 Stunden zeigten sich nur die unteren Theile der Wand verkohlt, nicht verbrannt, während die oberen Bretter fast unverändert aus den Flammen kamen. Eine kleine Tafel von 4 Fuß im Quadrat und fast zusammengefügt, die mit dem angeführten Theil

in's Feuer gelegt worden war, zeigte sich nach mehrmals wiederholten Versuchen nur insofern angebrannt, daß etwa 1/2 bis 2 Linien verkohlt und darunter das Holz unversehrt war. Man ließ ferner einen Strahl aus der Spritze auf die Wand in die Mitte des Feuers gehen. Die Kohlen der Wand wurden momentan gelöst und dauerte es mehrere Minuten, bis man wieder Feuer bemerkte. Das oben erwähnte Scheitholz, welches 3/4 Stunden im Feuer gelegen hatte, war nur angekohlt, die Enden aber fast unversehrt. Es hat sich bei dieser Probe gezeigt, daß das Wasser-glas im Löschwesen eine bedeutende Zukunft haben wird. (N. B. Bbzg.)

Der „Allgemeine deutsche Musikverein“ wird seine Jahresversammlung vom 25. bis 29. Mai in Weimar halten, und mit derselben wird die Conzert-Versammlung eine Beethoven-Feier verbinden.

Berlin, 30. Apr. Professor Dr. Sneyd hat mittelst Anschlages am schwarzen Brett der Universität anzeigen lassen, daß er seine Vorlesungen am nächsten Mittwoch 4. Mai beginnen und schon Tags zuvor in seiner hiesigen Wohnung zu sprechen sein werde. Darnach würde Sneyd morgen London verlassen können, seine Heilung also erfreuliche Fortschritte gemacht haben.

Das Bohrerloch im Salzlager zu Sperenberg bei Berlin hat bereits eine Tiefe von 2763 Fuß erreicht und bewegt sich noch immer in der Mächtigkeit dieses Lagers. Dem Anschein nach beruht diese Mächtigkeit gerade in der Tiefe; dem Privatleute, die in nicht allzu weiter Entfernung ein Bohrerloch angelegt haben, versichern, bis jetzt nur auf Thon, nicht auf Salz gestoßen zu sein.

Liegnitz, 28. Apr. Veranlaßt durch die provozirende Behauptung eines ultramontanen Blattes: daß die gesammte schlesische kathol. Geistlichkeit sich zur Infallibilität im Prinzip, wenn vielleicht auch nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen bekenne — man solle sie nur fragen — veröffentlicht der Kaplan an der hiesigen kath. St. Johanneskirche, Hr. Jentsch, eine Erklärung, die im Wesentlichen lautet: 1) Die Lehre von der Infallibilität und das gesammte kirchenpolitische System, wie es im Syllabus und in der denselben begleitenden Enzyklika hervortritt, steht im schneidendsten Gegensatz zur Vernunft, zum Evangelium, zur alten Kirchenverfassung, zu den Anschauungen der Kirchenväter. 2) Dieses System wurde im Mittelalter geltend gemacht, wemgleich nie zum Dogma erhoben. Aber damals fanden die Befürworter desselben in den Zeitumständen eine Berechtigung, welche heutzutage ganz und gar fehlt; sie wurden durch ihre donaldesentschuldig, was bei wissenschaftlich gebildeten Männern unserer Zeit kaum mehr möglich ist. Endlich wurden die übertriebenen Ansprüche der kirchlichen Absolutisten durch die ununterbrochene offene, freisinnige, von den edelsten und heiligsten Männern geleitete Opposition innerhalb der Kirche selbst wenigstens zum Theil unschädlich gemacht, während gegenwärtig die bescheidenste Meinungsäußerung selbst eines Bischofs, sobald sie von dem durch die Parteiblätter diffundierten Schema abweicht, vom katholischen Pöbel als unatholisch, häretisch bezeichnet wird. Die kräftige Selbständigkeit der Individuen, in welcher allein die Bürgerschaft für die Lebensfähigkeit des Ganzen liegt, hatte faktisch in der katholischen Kirche unserer Zeit fast aufgehört, nun soll sie noch offiziell für erloschen erklärt werden! 3) So müßte denn dieses System, zum Prinzip erhoben, wegen seiner inneren Unwahrscheinlichkeit mit Nothwendigkeit zur Auflösung des kirchlichen Organismus führen, und zwar, in Anbetracht der Weltlage, in einer nicht gar ferneren Zukunft. 4) Wer demnach glaubt, daß zur Wirksamkeit des Christenthums die Erhaltung jenes großartigen und herrlichen Organismus notwendig ist oder auch nur wünschenswerth sei, hat die heilige Pflicht, gegen die Bestrebungen des kirchlichen Absolutismus offen und energisch aufzutreten. Dies meine Ueberzeugung. Daß ich nicht wenige Gesinnungsgenossen habe, weiß ich; ich ihrerseits zu erklären, ist ihre Sache.

In Graz ist ein Komitee zusammengetreten, welches die Gründung einer völlig konfessionslosen Schule zu seiner Aufgabe gemacht hat; es besteht durchweg aus Freidenkern beiderlei Geschlechts und nimmt seine Aufgabe ernst. Die eingeleiteten Sammlungen nehmen einen guten Fortgang, und so dürfte Graz die erste Stadt sein, welche eine vollkommen konfessionslose Schule besitzt. Daß die Konfessionslosigkeit wirklich eine vollständige sein wird, geht aus einer Stelle des Programms hervor, worin es heißt: „Soll die Parole „freie Menschen im freien Staate“ jemals zur Wahrheit werden, so muß vor Allem die Schule von dem letzten Reste jener Fesseln befreit werden, in welchen sie zum Vortheile geistlichen und weltlichen Herrschthums bisher gehalten wurde. Da nun in dieser Richtung vorerst weder vom Staate noch von den Gemeinden irgend welche wesentlichen Verbesserungen zu erwarten stehen, greifen wir zum Mittel der Selbsthilfe, indem wir die Errichtung einer ausschließlich auf dem Boden des Menschenthums stehenden freien Volksschule erstreben.“

London, 30. Apr. Ein im Bau begriffener Tunnel der unterirdischen Eisenbahn in der Nähe der Blackfriars-Brücke ist aus einem noch nicht ermittelten Grunde eingestürzt, und 13 Personen wurden unter dem Schutt begraben. Einer wurde als Leiche, neun andere in einem Zustande der Bewußtlosigkeit hervorgezogen, und vier von den letzteren waren so erheblich verletzt, daß man das Schlimmste befürchtet.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Mai. Das Gesetz- und Verordnungsblatt publizirt fortwährend Gesetze, welche auf dem jüngst geschlossenen Landtage zu Stande gekommen sind. Eines der nächsten Gesetze, welches zur Veröffentlichung gelangt, ist dem Vernehmen nach das Gesetz über die Erleichterung der Ehe-schließung. Man hat es vorgezogen, mit der Publikation dieses Gesetzes nicht bis zur Veröffentlichung des Armen-gesetzes, das am 1. Juli in Wirksamkeit tritt, zu warten, da leicht erklärlich bereits Viele vorhanden sind, welche sich baldmöglichst in den Besitz des sehr erheblichen Rechtes zu setzen wünschen, welches beagtes Gesetz gewährt.

Karlsruhe, 2. Mai. Die „Bad. Korresp.“ berichtet, aus der Partei: Am 30. Apr. und 1. Mai hat in Berlin eine Versammlung des Landesauschusses der national-liberalen Partei in Norddeutschland stattgefunden, wobei auch über die Beziehungen zu den nationalen Parteien Süddeutschlands verhandelt wurde. Aus Baden hat sich Hr. Oberstaatsanwalt Kiefer zu dieser Besprechung begeben.

Karlsruhe, 2. Mai. Heute Nachmittag 4 Uhr hat hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall stattgefunden. Hr. Hebert, der ausgezeichnete Gymnastiker, der bei seinen wiederholten Vorstellungen im Thiergarten so großen Beifall gefunden, ist — als er damit be-

schäftigt war, den Apparat wegzunehmen — aus einer Höhe von 50 Fuß herabgestürzt und hat sich schwer verletzt. Er wurde bewußtlos ins Spital gebracht, und noch ist nicht zu sagen, welche Folgen sein Sturz haben wird.

Karlsruhe, 2. Mai. Auch die Bewegung der Luft am ersten Tage des diesjährigen Nonnemonds keineswegs einem milden „Mailüster“, so hatte sich doch in dem mehr geschützten Raum unseres Thiergartens bei dessen gestriger Eröffnung Nachmittags ein recht zahlreiches Publikum eingefunden, das sich von den wirklich vortheilhaften Vorträgen der vollständigen Kapelle des Groß. Leib. Grenadierregiments in eine Wärme versetzen ließ, welche die leider etwas fröstelnde Temperatur nicht gewährte. Es bleibt doch immer ein reizendes Plätzchen, unser Thiergarten, und haben wir auch die Beobachtung gemacht, daß seinem Neuherrn in allen Beziehungen namentlich in diesem Jahre eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet worden ist, für welche der beste Dank, wie wir aufrichtig in Aller Interesse wünschen, ein gesteigerter Besuch sein wird.

Aus Baden, 1. Mai. In dem „Pfälz. Boten“ ist die Angabe enthalten, die neuliche Strafvollstreckung gegen Dr. Biffing sei von dem Oberamtmann Dr. Schmieder beantragt gewesen. Diese Behauptung muß aus besserer Quelle als eine völlig falsche bezeichnet werden.

Mannheim, 30. Apr. Ueber die Herstellung der Bahnverbindung zwischen Mannheim und Worms spricht sich der in der 32. Generalversammlung der hiesigen Ludwigsbahn-Gesellschaft erstattete Verwaltungsbericht wie folgt aus:

Nach dem von der Stadt Mannheim selbst ausgehenden Vorschlag soll eine Bahn erbaut werden, welche diese Stadt auf dem möglichst kürzesten Wege in direkte Verbindung bringt, einerseits mit unserer Worms-Bensheimer und Niebbahn, andererseits mit der Stadt Worms selbst. Die auf badischem Gebiete liegende Bahnstrecke soll von der Stadt Mannheim hergestellt werden, während wir die auf hessischem Gebiet liegende Strecke zu erbauen hätten. Die ganze Linie aber soll uns gleichfalls zum Betrieb überlassen werden in der Weise, daß wir dafür einen Pacht zahlen, welcher Zins und Amortisation des von der Stadt Mannheim zu verwendenden Kapitals deckt, und daß wir auf diese Weise im Laufe der Zeit die Bahnlinsen selbst in Eigentum erwerben. Dies der vorläufige Plan, dessen genauere Feststellung und weitere Erörterung zunächst von der Zustimmung der interessirten hohen Regierungen abhängen wird. Wir haben unterdessen von ihnen heute die Zustimmung zum Projekt in der doppelten Richtung zu erbitten: 1) daß wir die auf hessischem Gebiet stehende Theile dieser Verbindungslinien erbauen, beziehungsweise die Konzeption zu denselben erwerben. Sie betragen etwas über zwei Meilen und sind ohne alle Schwierigkeiten, so daß deren Baukosten noch nicht einmal die für die Niebbahn und Worms-Bensheimer Strecke aufgewendeten erreichen werden; 2) zur Uebernahme des Betriebs gegen Pacht und zur successiven Erwerbung im Wege der Amortisation der auf badischem Gebiet stehenden Bahnstrecke von der Grenze bis zur Stadt Mannheim. Diese Strecke wird etwa 1 1/2 Meilen lang werden; über ihre Baukosten kann vorerst noch nichts Näheres mitgeteilt werden, da dieselben wesentlich von der Art und Weise der Einmündung in der Stadt Mannheim abhängen; immerhin werden sie von keinem übermäßigen Betrag sein: ein vorläufiger Anschlag entziffert 1,680,000 fl. Zur Motivirung der beiden Anträge haben wir bezüglich auf die große Bedeutung der Stadt Mannheim als Handelsplatz und Knotenpunkt bedeutender Eisenbahnen hinzuweisen und dabei hervorzuheben, daß dieser Anschlag für uns einen ganz besondern Werth dadurch erhält, daß wir auf diese Weise mit dem gesammten Netze der groß. badischen Eisenbahnen in eine direkte Verbindung kommen. Die letztere Rücksicht allein würde den Aufwand reichlich aufwägen.

Daß die Generalversammlung beiden Anträgen ihre Zustimmung erteilt hat, ist bereits telegraphisch mitgeteilt worden.

Freiburg, 29. Apr. (Frbg. Ztg.) Gestern ist auf hiesiger Gemerkung der Bahnkörper der Freiburg-Freisinger Eisenbahn projektiert worden; Gleiches geschieht heute durch's Mos in der Richtung nach Hugstetten. Sodann steht das öffentliche Ausschreiben der Affordbegebung der Erdarbeiten und Hochbauten sündlich zu erwarten. Der erste Spatenstich wird demnach in nächster Zeit geschehen können.

Frankfurt, 2. Mai, Nachm. Deherr. Kreditaktien 256 1/2, Staatsbahn-Aktien 367 1/2, Silberrente 57 1/4, 1860r Loose 78 7/8, Amerikaner 95 1/8, Gold —.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelsmel.	Witterung.
29. April						
Morg. 7 Uhr	27° 7,9"	+ 3,6	0,70	N.	bedeckt	trüb, frisch
Morg. 2 "	27° 7,5"	+ 6,9	0,43	E. D.	"	kühl
Nacht 9 "	27° 7,3"	+ 4,8	0,64	N.	klar	frisch
30. April						
Morg. 7 Uhr	27° 8,2"	+ 3,6	0,74	N.	bedeckt	heiter, frisch
Morg. 2 "	27° 7,7"	+ 8,9	0,35	E. W.	"	windig
Nacht 9 "	27° 4,4"	+ 7,8	0,40	"	bedeckt	windig, kühl

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. A. Hermann Rosenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 3. Mai. 2. Quartal. 67. Abonnementsvorstellung: **Deborah**, Volksschauspiel in 4 Akten, von Mosenthal. „Deborah“ — Fräul. Trach von der Theaterakademie in Wien als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch 4. Mai. **Romeo und Julie**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Gounod.

Die Gartenlaube bringt in ihrer Nummer 13 folgende Beiträge: Der Feld der Ehrenlegion. Novelle von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Ein „Regelgehülse“ für Dirmeln im bayerischen Gebirge. Mit Abbildung: Ein Regeltag in Pizzenau. Studie aus dem oberbayerischen Gebirge von Ludwig Beckstein in München. — Wie man Nachtgallen in die Gärten lockt. Von G. Baldamus in Halle. — Ein Besuch bei Henri Rochefort. Von Gustav Knaib. — Silber aus der kaunimännischen Welt. Die Auktionen Ihrer Majestät. Was aus jeder Kammer werden sollte! Mit Abbildung: Das Gerberische Indufriegebäude in Berlin. Von Max Ring. Aus eigener Kraft. Erzählung von W. v. Silbern, geb. Birk. (Fortsetzung.)

**P.50.** Zell bei Offenburg. Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden in einem Alter von 56 1/2 Jahren sanft im Herrn **C. S. Postweller**, Steuerperäquator und Kommissär.  
Verwandten und Freunden, sowie den HH. Kollegen des Verstorbenen widmen wir, statt besonderer Anzeige, diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Zell bei Offenburg, den 1. Mai 1870.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Dienstag den 3. d. M., Abends 4 Uhr, statt.

**P.39.** So eben ist im Verlage der **Offener**'schen Buchhandlung in **Tübingen** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Kirche, Staat und ihr Verhältnis zu einander.**  
Nach den Vorlesungen des **Dr. F. E. Beck**,  
o. Prof. d. Theol. in Tübingen,  
mit dessen Ermächtigung herausgegeben von **Jul. Lindenmeyer**,  
Pfarrer.  
gr. 8. geh. 30 fr.

**P.54.** Bei **J. Engelhorn** in **Stuttgart** ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:  
**Lehrbuch der Physik**  
zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterricht  
von **Dr. W. Eisenlohr**.  
Zehnte verbesserte und vermehrte Auflage mit 739 Holzschnitten.  
Preis 3 Rthlr. = 5 fl. südd.

**P.52.** Karlsruhe. Laut Beschluß der letzten Generalversammlung für Tabakproduktion und Handel in Landation vom heutigen, sind bei den Bankhäusern **Gebrüder Haas** und **Gg. Müller & Co.** darüber als letztes Liquidationsergebnis 12 fl. 57 kr. pr. Aktie zu erheben. Diejenigen Beträge, welche bis 1. Juli d. J. nicht erhoben sein sollten, werden auf Kosten der betreffenden Aktienbesitzer gerichtlich deponirt.  
Der Liquidationskommission wurde Entlastung und Decharge einstimmig ertheilt.  
Karlsruhe, den 30. April 1870.  
Der Vorsitzende der Generalversammlung:  
**Dr. S. Rau.**

**P.16. 2.** Nr. 2563. Freiburg.  
**Erledigte Rathschreiberstelle.**  
Die durch den Tod des Gemeinderaths-Sekretärs **Fischer** hier in Erledigung gekommene Rathschreiberstelle soll alsbald wieder definitiv besetzt werden. Der Jahresgehalt beträgt 1000 fl. Bewerber aus der Zahl der hiesigen Gemeindeglieder wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in nächster 14 Tagen bei Unterzeichnetem melden.  
Freiburg, den 26. April 1870.  
Der Gemeinderath.  
**Schuster.**

**Ingenieure,**  
welche nachweisen können, daß sie durch längere Zeit bei Eisenbahn-Bauunternehmungen als selbständige Leiter oder als Bauführer beschäftigt waren, und nach jeder Richtung hin vollkommen entsprochen haben, finden unter guten Bedingungen sogleich Aufnahme bei der Bauunternehmung der Theißstrecke der ungarischen Westbahn Stuhlweissenburg-Bezprym-Zell. Diese Bahn verbindet Steiermark mit Ungarn und führt durchweg durch gesunde, gut bevölkerte und kultivirte Gegend.  
Diejenigen, welche den gestellten Anforderungen nachweisbar entsprechen können, wollen ihre Ansprüche unter der Adresse: Bauunternehmung **Dr. Fröhlich Graz in Steiermark** ehestens bekannt geben. R.965.

**Bad Erlenbad,**  
Station Achern.  
Gröffnet seit 15. April d. J.  
Restauration, Table d'hôte 1 Uhr.  
Renommirte Küche. — Feine Weine.  
Omnibus an dem Bahnhof in Achern.  
**Karl Peter,**  
Eigentümer.  
R.846.

**P.51.** Freiburg.  
**Ein Pharmazent,**  
in Baden examiniert, sucht zum sofortigen Eintritt oder längstens bis 1. Juli eine Stelle durch  
Freiburg. Das öffentl. Geschäfts-Bureau von **Dito v. Eisengrein.**

**Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1869:

Grundkapital	fl.	5,250,000.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1869 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	3,180,958. 3
Prämien-Reserven	„	5,128,595. 24
<hr/>		
Vericherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1869	fl.	13,559,553. 27
Karlsruhe, den 1. Mai 1870.		1,862,528,066. —

**Wilhelm Hofmann, Generalagent.**  
Die Agenten der Gesellschaft:  
Karlsruhe: **Gebrüder Fuhr**, Kaufleute.  
Mog. **Levi**, Kaufmann.  
Altenheim: **Engelbert Beltin**, Bürgermeister.  
Altenheim: **Karl Leisiger**, Chirurg.  
Altschheim: **C. F. Haas**, Kaufmann.  
Aßbach: **Karl Weidenhammer**, Rathschreiber.  
Baden: **J. Schuch**, Stadtrechner.  
Ballenberg: **S. W. Seidner**, Kaufmann.  
Biederbach: **A. Riehl**, Rathschreiber.  
Bingen: **Gg. F. Dym**, Kaufmann.  
Bollschweil: **B. Bahr**, Rathschreiber.  
Borberg: **A. Seeburger**, Kammerverwalter.  
Breiten: **Franz Hül**, Chirurg.  
Bühl: **Franz Sigler**, Kaufmann.  
Dorfingen: **Georg Spittel**, Chirurg.  
Dörschhausen: **Ernst Redermann**, Bauinsp. d. R.  
Dürmersheim: **P. Hurler**, Chirurg.  
Erlach: **Julius Hochschild**, Rm.  
Eggenstein: **Job. Hügle**, Gerichtsvollzieher.  
Emmendingen: **Wihl. Jundt**, Posamentier.  
Emmendingen: **Samuel Ros. Weill**, Synagogentrath.  
Eppingen: **Ph. Geiger**, Rm.  
Ettlingen: **Jgn. Baureithel**, Gemeinderath.  
Friedrichshausen: **Const. Vösch**, Rm.  
Freiburg: **Wihl. Scherer**, Leibhauskassier.  
Freiburg: **Wihl. Scherer**, Defonom.  
Gaienhofen: **Karl Schuch**, Rathschreiber.  
Gengenbach: **Julius Rieger**, Accisor.  
Grünwäldchen: **Karl Ludwig**, Bürgermeister.  
Heidelberg: **G. Seemann**, Kassier a. D.  
Heidelberg: **Job. Gisinger**, Zimmermeister.  
Hüffenhardt: **Job. Neuwirth**, Kaufmann.  
Kuppenheim: **August Dörner**, Weidhändler.  
Kirkart: **Job. Diehl**, Zimmermeister.

**P.56. 1.** Karlsruhe. Unser heute eröffnetes  
**Bank- und Wechselgeschäft**  
befindet sich **Zähringerstraße Nr. 86** parterre.  
Geschäftsstunden 8—1, 2—7 Uhr. Samstags geschlossen.  
Karlsruhe, den 1. Mai 1870.  
**Straus & Cie.**

**P.38.** Berlin. Für Landwirthe, Pastoren, Schullehrer und Hausgeigenhümer, sowie Viehhäuser von Schonen, oben und nützlichem Hausthieren aller fremdländischen Rassen empfehlen wir aus unserem **Hier-Parc**, Schönhauser-Allee 157 in Berlin, Fasanen, Hühner, Tauben, Puten, Hühner, Paragaiten, Rebhühner, Enten, Gänse und Schwäne, sowie deren **Brut-Cier** und **Cier-Brütmaschinen**, ferner Noth- und Damm-Hirsche, Rehe, Hasen, große amerikanische, französische und wilde Kaninchen, Frettchen, Angora-Katzen, Affen, Hunde u. s. w. u. s. w.  
Preisverzeichnisse gratis.  
Direktor des Allgem. Landw. Instituts und Vorsteher des Vereins für Geflügelzucht, und deutscher Taubenfreund zu Berlin.  
**A. F. Lossow,**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**  
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Doctor O. Kullsch** in Berlin, je 6t: Komilitstraße 45. — Vertritt über Hundert geheilt. R.981.

**Haus zu vermieten**  
ohne Möbel aufs Jahr in **Baden-Baden**.  
Im Vorderhaus: bestehend im untern Stock: aus 6 Zimmern, Küche, Nebenkammer und Holzschopf; im zweiten Stock mit Altan, aus: 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller u. Holzschopf; Manjarden-Wohnung: 3 Zimmer und 1 Küche.  
Im Hinterhaus: 2 einzelne Zimmerchen, ohne Küche.  
Entweder das ganze Haus oder die Wohnungen besondert.  
Außer sonstigen Bequemlichkeiten, das Angenehme vom Garten dabei.  
Das Nähere zu erfragen bei Herrn **Caspar**, Richtenthaler Straße Nr. 33. R.907.

**Ludwigshafener Lokal-Dampfschiffahrt.**  
Die Dampfboots-Überfahrt zwischen **Ludwigshafen** und **Mannheim** beginnt am 17. April d. J.  
Es wird bis auf Weiteres während dem Sommer von Morgens 5 1/2 Uhr an ununterbrochen übergeföhren bis Abends 10 Uhr.  
Ab- und Anfahrtsstellen: in **Ludwigshafen-Mannheim** vorläufig da wo die alte Schiffbrücke gestanden.  
Ueberfahrtszeit 1 1/2 Minuten.  
Ueberfahrtspreis: Hier Platz zwei Kreuzer, Hier Platz ein Kreuzer.  
Es können Abonnements-Karten gelöst werden.  
Zur Ertheilung jeder weiter zu wünschenden Auskunft wird man die unterfertigte Stelle stets mit Vergnügen bereit finden.  
Ludwigshafen, am 15. April 1870.  
Die Verwaltung:  
**Lederle.**

**Ingenieur-Gesuch.**  
P.43. 1. Ein im Maschinenzeichnen und wo möglich im Wasserbau erfahrener und gewandter junger Techniker wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten sub F. O. 133 an **Daupe's Annoncen-Expedition** in Frankfurt a. M.  
P.26. 2. **Eine Druckerei,** ganz neu, mit Schnellpresse versehen, ist zu verkaufen und könnte sogleich in Betrieb kommen.  
Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Geschlechtskrankheiten,** Schwächekuren, Injektionen, Frauenkrankheiten, Weisfuss u. c. heilt gründlich, brieflich und in s. Heilanstalt, Dr. **Rosenfeld**, Berlin, Leipzigerstr. 111. R.246.

**P.53. 1.** Karlsruhe.  
**Hausverkauf!**  
Ein herrschaftliches Haus in bester Lage innerhalb der Stadt ist wegen Abreise des Besitzers sofort zu verkaufen! Dasselbe besteht aus einem massiv gebauten Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Seitenbau, Stallung und Remise, einem großen, hübsch angelegten Garten (mit Wasserleitung). Das Wohnhaus enthält ca. 15 Zimmer, darunter sehr große Pieren, Küche, sowie Manjarden und Speisekammer. An Kaufliebhaber direkt, ertheilt nähere Auskunft:  
**Das Handelsagenturbureau von Franz Perrin Sohn.**  
R.944. Heidelberg.  
**Main-Neckar-Bahn.**  
Die Lieferung von nachverzeichneten Monturtheilen, und zwar:  
A. für das Fahrpersonal:  
von 21 blauen Tuchmänteln,  
" 21 grauen  
" 41 grauen Luchshosen,  
" 41 großen Paletots,  
" 16 kleinen  
" 2 blauen Luchshosen,

B. für Bahnarbeiter:  
von 36 naturgelben Tuchmänteln,  
" 36 Luchshosen,  
" 36 Luchshosen und  
" 36 Luchshosen  
soll im Wege der öffentlichen Commission vergeben werden.  
Angebote sind frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift „Monturlieferung“ bis zum  
**6. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,**  
ander einzureichen und können solche auf die Zuschlagerteilung und Arbeit getrennt, oder auf beides zusammen gefügt werden.  
Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Materialverwaltung zur Einsicht auf.  
Heidelberg, den 27. April 1870.  
Die Bahnverwaltung.  
**Obermüller.**

**Etrafrechtspflege.**  
**Sadungen und Forderungen.**  
R.426. Nr. 4149. Konstanz. J. A. C. gegen **Meinrad Maglbacher** von **Allensbach** wegen Diebstahls ist auf  
Mittwoch den 25. Mai d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
Tagfahrt zur Hauptverhandlung anberaumt. Hiezu wird der nächste Angeklagte mit dem Anträgen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor dieser Tagfahrt bei dem Großh. Amtsgericht Konstanz zu stellen habe, und daß die Hauptverhandlung und Aburtheilung auch im Falle seines Nichterscheinens stattfinden.  
Konstanz, den 26. April 1870.  
Großh. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer.  
**Schneider.**

**P.417.** Nr. 10,553. Freiburg. Wird gemäß § 342 St. P. O. das Vermögen des wegen Fälligkeit einer Privaturlande angeklagten und flüchtigen **Georg Jakob König** von **Dyingen** mit Beschlag belegt.  
Freiburg, den 29. April 1870.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Schäff.**

**R.423.** Nr. 10,617. Freiburg. Nachträglich zum diesseitigen Ausschreiben vom 25. d. M., die gewaltsame Entwendung einer Uhr betr., wird bekannt gemacht, daß sich in Gesellschaft des **Burischen**, welcher die Uhr gewaltsam sich angeeignet, wahrscheinlich ein **Wärter** befindet, das der Stadt zueilt, sowie daß an der Uhr eine kurze messingene Kette sich befand.  
Freiburg, den 29. April 1870.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Schäff.**

**R.418.** Nr. 3689. B. R. R. In der Nacht vom 24. auf den 25. April 1870 wurden aus einem Hause in **Breiten** folgende Gegenstände entwendet: 1) Ein neuer Ueberzieher von braunem Tuche mit Sammetkragen, inwendig mit blauem gestreiftem Plüsch gefüttert, im Werthe von ungefähr 20 fl.; 2) ein schwarzer Luchshod, neuer, 20 fl.; 3) eine braune Zuppe 10 fl.; 4) ein weißes gestreiftes Rod mit schwarzem Grunde 12 fl.; 5) ein schwarzes und weißes gestreiftes Rod 8 fl.; 6) ein braunes gestreiftes Rod, schwarz gerippt, 4 fl.; 7) ein Paar farbige Hosen mit Weste, graulich, 10 fl.; 8) ein Paar Hosen mit Weste, weiß gestreift mit schwarzem Grunde, 12 fl.; 9) ein Paar Hosen und Weste mit schwarz und weißen Gestirn, 4 fl.; 10) eine Weste mit weißem Gestirn, 3 fl.; 11) ein Regenschirm mit braunem Ueberzieher und eisernen Stange; im Zuge hat der Schirm ein Loch; 12) ein schwarzes Halbtuch, ein rothes und ein weißes Taschentuch, ein Paar braune Handschuhe. Wir bitten um Fahndung auf diese Gegenstände. Des Diebstahls bringend verdächtig ist der Schlossergeselle **Stefan Reicher** von **Darlingen**, dessen dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist. Derselbe hat eine große schwarze Gestalt, schwarzes buschiges Haar, Schnurr- und Knebelbart und über dem einen Auge eine Narbe. Wir bitten um Fahndung auf Stefan Reicher und um Einlieferung im Betretungsfalle. **Breiten**, den 30. April 1870.  
Großh. bad. Amtsgericht. **Kamm.**

**R.422.** Nr. 4305. Bühl. Der Schreiner **Karl Dier** von **Neumeyer**, der Widerstandlichkeit angeklagt, wird hienit aufgefordert, sich **hinnen 14 Tagen** darüber zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis werde gefällt werden.  
Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, auf **Karl Dier**, der etwa 23 Jahre alt ist, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher abzuliefern.  
Bühl, den 30. April 1870.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Müller.**

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
P.28. 1. Nr. 284. **Waldkirch**. (Holzversteigerung.) Aus dem **Domänenwald** **Kandelswald**, Gemarkung **Untersimonswald**, verzeigern wir **loose** weisse und mit halbjähriger unversindlicher Borgriff  
Mittwoch den 11. Mai d. J.,  
Vormittags 10 Uhr, im **Gaßhaus** zur **Krone** (Post) in **Altmonswald**:  
30 tannene einfache und doppelte Säglöhle; 274 Rstfr. buchenes, 50 Rstfr. tannenes, 4 Rstfr. fortenes Brühlholz; 46 Rstfr. buchenes Klobholz und 9 Roose unaufbereitetes Klobholz.  
Alles Nutz- und Klobholz ist auf den **Güterbacher** Holzplatz beigebracht und wird den Kauflichhabern von **Domänenwaldhüter** **Gehring** in **Untersimonswald** auf Verlangen vorgezeigt werden.  
Waldkirch, den 28. April 1870.  
Großh. bad. Bezirksforstb.  
**Krutina.**

**P.55.** Nr. 2727. **Weinheim**. (Erledigte Aktuarstelle.) Bis 1. August d. J. wird die hiesige Aktuarstelle mit einem fixen Gehalt von 500 fl. erledigt. Gewandte Aktuare werden eingeladen, unter Vorlage ihrer Zeugnisse sich darum zu melden.  
Weinheim, den 2. Mai 1870.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Müller.**

**P.6. 3.** Nr. 2289. **Forstheim**. Die bei diesseitigem Dienst erledigte erste Gehilfenstelle mit 600 fl. Gehalt soll alsbald durch einen im Steuerwesen vorkommenden bewanderten Praktikanten oder Aktuar wieder besetzt werden. Befähigte Bewerber wollen sich unter Aufsicht ihrer Zeugnisse, sowie unter Bezeichnung der Zeit ihres Eintritts hier **hinnen 8 Tagen** melden.  
Forstheim, den 28. April 1870.  
Großh. Oberrechnerb.  
**Reinhard.**